19. Deutsch-Koreanischen Forums 2021
Mi, 3. November – Sa, 6. November 2021 in Seoul
제 19 차 한독포럼 정책건의서
2021 년 11 월 3 일-6 일, 서울

Feierliches Abendessen eröffnet 19. Deutsch-Koreanisches Forum

Mit einem festlichen Abendessen wurde im „Grand Hyatt Hotel Seoul“ das 19. Deutsch-Koreanische Forum eröffnet. Parallel wurde das 9. Deutsch-Koreanische Juniorforum eröffnet.

Der Präsident der Korea Foundation, Ko-Vorsitzer Lee Geun, begrüßte die Teilnehmer des Forums herzlich, insbesondere den deutschen Ko-Vorsitzenden Hartmut Koschyk, den Vorsitzenden der Koreanisch-Deutschen Gesellschaft und Ko-Vorsitzenden Young-Jin Kim, den früheren Premierminister Kim Hwang-sik, die ehemalige Vorsitzende und stv. Vorsitzende der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe, Katharina Landgraf MdB a.D. und Heike Baehrens MdB sowie die Bundestagsabgeordnete Ye-One Rhie. Lee erklärte, dass 2018 ihn seine erste Auslandsreise als Präsident der Korea Foundation zum Deutsch-Koreanischen Forum und Juniorforum nach Berlin führte. Umso mehr sei es für ihn bedeutend und eine Freude, dass es gelungen sei trotz Corona-Pandemie das 19. Deutsch-Koreanische und 9. Deutsch-Koreanische Forum in diesem Jahr in Präsenz auszurichten.

Ko-Vorsitzender Koschyk erklärte, dass er dankbar sei, dass von koreanischer Seite alles unternommen wurde, das Deutsch-Koreanische Forum und insbesondere auch das Deutsch-Koreanische Juniorforum in Präsenz auszurichten und man „organisiert, behütet und getestet“ teilnehmen könne. Gleichzeitig überbrachte Koschyk die Grüße des Gründungsvorsitzenden des Deutsch-Koreanischen Forums, Dr. Theo Sommer und des Präsidenten der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft. Dr. Uwe Schmelter. Eine besondere Freude sei es für ihn, dass mit Frau Ye-One Rhie am 26. September erstmals eine Frau mit koreanischen Wurzeln in den Deutschen Bundestrag gewählt wurde und heute neben der ehemaligen Vorsitzenden und stv. Vorsitzenden der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe, Katharina Landgraf MdB a.D. und Heike Baehrens MdB am Forum teilnimmt. Er wies darauf hin, dass Rhie bereits 2013 für die Bertelsmann-Stiftung am Deutsch-Koreanischen Forum in Goslar

teilnahm. Koschyk zeigte sich überzeugt das vom diesjährigem Deutsch-Koreanischen Forum und den zu erarbeiteten Handlungsempfehlungen an die Staats- und Regierungschefs beider Länder erneut bedeutende Impulse für die deutsch-koreanischen Beziehungen ausgehen werden.

Der frühere Premierminister Kim Hwang-sik dankte einleitend der deutschen Delegation für deren „starken Willen“ trotz aller Schwierigkeiten aufgrund der Covid-19 Pandemie das Seniorforum und Juniorforum „face to face“ auszurichten. Man werde dies nicht vergessen, so Kim Hwang-sik. Deutschland und Korea stünden beide vor ähnlichen Herausforderungen, wie Covid-10, Klimawandel, Digitalisierung und es sei wichtig, dass diese Themen im Verlauf des Forums diskutiert und entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeitet werden.

Die ehemalige Vorsitzende und stv. Vorsitzende der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe, Katharina Landgraf MdB a.D., die bei den Bundestagswahlen nicht mehr kandidierte, erklärte, dass es für sie ein ganz besonders bewegendes Moment sei, am diesjährigen Forum teilzunehmen. Als Ostdeutsche, die 1990 dem ersten frei gewählten Parlament in der DDR angehörte, war es ihr auch nach ihrer Wahl zur Bundestagsabgeordneten stets ein Anliegen für Frieden und Annäherung auf der koreanischen Halbinsel einzutreten. Sie ermuntere die südkoreanische Seite weiter zum Dialog mit Nordkorea und dazu eine Wiedervereinigung vorzubereiten. Das „starke Südkorea“ müsse weiter daran glauben, dass eine Wiedervereinigung kommt, so Landgraf.

Auch die stv. Vorsitzende der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe, Heike Baehrens MdB, begrüßte alle Teilnehmer herzlich und brachte ihre Freude zum Ausdruck, sich nach einem Jahr Pause wieder persönlich treffen zu können. Baehrens wies vor dem Hintergrund der laufenden Regierungsverhandlungen zwischen SPD, FDP und Bündnis 90 / Die Grünen in ihrem Grußwort auch auf die „Zeit des Übergangs“ in Deutschland hin und dankte „ ihrer Freundin Katharina Landgraf“, für deren zurückliegenden Einsatz als Vorsitzende der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe.

Für ihren Einsatz als Vorsitzende der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe überreichten die koreanischen Gastgeber abschließend Katharina Landgraf eine Dankesurkunde, nachdem Ko-Vorsitzender Koschyk ihre zurückliegenden Verdienste um die deutsch-koreanischen Beziehungen zusammenfassend vorgetragen hatte.

Eröffnung des 19. Deutsch-Koreanischen Forums in Seoul

Das 19. Deutsch-Koreanische Forum wurde von den drei Ko-Vorsitzenden des Deutsch-Koreanischen Forums, Parlamentarischer Staatssekretär a.D. Hartmut Koschyk, , Lee Geun, Präsident der Korea Foundation und Kim Young-Jin, Präsident der Koreanisch-Deutschen Gesellschaft, sowie dem Vorsitzenden der Koreanisch-Deutschen Parlamentariergruppe und Abgeordneter der Nationalversammlung der Deobureo-Minju-Partei Sang-Min Lee, der südkoreanischen Botschafterin in Deutschland, Hyun-Ock Cho und dem deutschen Botschafter in der Republik Korea, Michael Reiffenstuel, eröffnet.

In seiner Begrüßungsrede betonte Lee Geun die außerordentliche Bedeutung des Deutsch-Koreanischen Forums und hob die lange freundschaftliche Tradition

zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Korea hervor. Dies spiegele sich auch in der Tatsache wider, dass die enge Kooperation Koreas und Deutschlands gemeinsam die Hürden der Covid-19-Pandemie überwinden konnten und somit das 19. Forum erfolgreich realisierten. Darüber hinaus ist das Forum eine wichtige Plattform die Kooperation zwischen Korea und Deutschland weiter auszubauen, um auch in Zukunft Schwierigkeiten gemeinsam zu überwinden und miteinander Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Der Austausch von Expertise in den unterschiedlichen Schwerpunktthemen des diesjährigen Forums, aber auch des Junior-Forums, werden einen nachhaltigen Beitrag dazu leisten die Beziehungen zwischen Deutschland und Korea zu verstärken.

Auch die Begrüßung durch Young-Jin Kim, Präsident der Koreanisch-Deutschen Gesellschaft e.V., folgte dem positiven Kanon seines Vorredners bezüglich der Arbeit des Deutsch-Koreanischen Forums. Ebenfalls betont er den Austausch zwischen Korea und Deutschland als Zeichen erfolgreicher Zusammenarbeit, die es gilt in die Zukunft weiterzutragen. Besonders hervorgehoben wurde unter Berücksichtigung der Covid-19 bedingten Situation die Organisation des diesjährigen Forums. Der koreanisch-deutsche Austausch ist unter den herausfordernden Umständen der Pandemie von großer Bedeutung für beide Länder und eine wichtige Möglichkeit, um Erfahrungen auszutauschen, gelungene Maßnahmen weiterzugeben und in diesem, aber auch in weiteren, bedeutsamen Bereichen, voneinander zu lernen.

Im Anschluss sprach der Ko-Vorsitzende des Deutsch-Koreanischen-Forums Parlamentarischer Staatssekretär a.D. Hartmut Koschyk seinen Dank an die koreanischen Gastgeber aus und würdigte die erstklassigen Vorbereitungen, die im Zuge der Organisation der Veranstaltung getroffen wurden. Insbesondere unter Berücksichtigung der Covid-19-Pandemie dankte er den koreanischen Freunden und Partnern im Namen der deutschen Delegation, große Hürden überwunden zu haben, um das 19. Deutsch-Koreanisch Forum und 9. Junior-Forum zu ermöglichen.
In Bezugnahme auf das zurückliegende Präsenzforum 2019 in Berlin erinnert sich Herr Koschyk zurück an die Initiative von Heike Baehrens MdB ein Panel zu den Fragen der Weltgesundheit und der Vorbereitung möglicher Pandemien durchzuführen was seinen Niederschlag in den Handlungsempfehlungen 2019 fand. Schaut man auf den Beginn des Deutsch-Koreanisch-Forums im Jahr 2002 bis zum heutigen Tag so wurde insbesondere die ungebrochene Dynamik und die Entwicklung hervorgehoben. Sun-Uk Kim, damalige Ko-Vorsitzende und Präsidentin der Ewha-Frauenuniversität, ist die Idee des Junior-Forums zu verdanken, welche bis heute ein Alleinstellungsmerkmal des Deutsch-Koreanischen Forums darstellt. Durch das Junior-Forum wird es je 25 jungen Teilnehmern aus beiden Ländern jährlich ermöglicht wichtige politische sowie wirtschaftliche Institutionen und kulturelle Landschaften in Korea oder Deutschland zu besichtigen und somit den Austausch und das gegenseitige Verständnis sowohl in Korea als auch in Deutschland zu fördern. An San-Min Lee adressierte Herr Koschyk die Hoffnung in Zukunft auch auf der koreanischen Seite ein Netzwerk junge Generation Korea-Deutschland zu errichten und finanziell zu fördern. Ebenfalls sprach Herr Koschyk seinen Respekt für den koreanischen Weg zur Bekämpfung der Pandemie aus und schätzt die Maßnahmen gegen die Covid-19-Pandemie in Korea als höchst erfolgreiches Vorgehen ein.

Nachfolgend berichtete der Vorsitzende der Koreanisch-Deutschen Parlamentariergruppe und Abgeordneter der Nationalversammlung aus der

Deobureo-Minju Partei Sang-Min Lee von dem Empfang der Junior-Forum-Teilnehmer in der Nationalversammlung und den „lebhaften und energetischen Dialog“ mit den jungen Teilnehmern. Er äußerte den Wunsch nach mehr kommunikativem Austausch dieser Art.

Ergänzend zu ihren Vorrednern ging die Botschafterin der Republik Korea, H.E. Dr. Cho-Hyun Ock, auf die Verwirklichung des 19. Deutsch-Koreanischen Forums und 9. Junior-Forums trotz der Covid-19-Pandemie ein und betonte die enge Freundschaft Koreas und Deutschlands, welche Herausforderungen gemeinsam meistern und die Freundschaft kontinuierlich weiterentwickeln. Als „starke Säule der Freundschaft“ bezeichnete Dr. Cho-Hyun Ock das Netzwerk Junge Generation Deutschland-Korea, welches unter anderem Workshops veranstaltet, um die Kommunikation und den Kontakt der jungen Generation beider Länder zu ermöglichen und zu intensivieren. Korea und Deutschland unterstützten die Wertegemeinschaft des Multilateralismus, pflegen aber auch ihre langjährige Partner- und zukunftsorientierte Zusammenarbeit. Daher gilt es im Rahmen des 19. Deutsch-Koreanischen Forums die gemeinsame Ausarbeitung von wichtigen Themen zwischen Korea und Deutschland zu fördern und somit auch die freundschaftliche Zusammenarbeit in Zukunft weiterhin zu pflegen und zu verstärken, so Dr. Cho Hyun Ock. Darüber hinaus wurde insbesondere die Rolle der Koreaner in der zweiten und dritten Generation in der Bundesrepublik Deutschland im Zusammenhang mit der neu gewählten Abgeordneten Ye-One Rhie des 20. Deutschen Bundestages hervorgehoben.

Abschließend richtete der deutsche Botschafter in der Republik Korea, H.E. Michael Reiffenstuel, sein Wort an die Delegationen der beiden Länder. Die koreanisch-deutsche Beziehung ist eine intensive, bilaterale Beziehung und umfasst ein breites Zusammenarbeitsspektrum, insbesondere in der wirtschaftlichen Relation. Eine ganz zentrale Rolle nehmen neben der Wirtschaft, Politik und Kunst die Forschungs- und Entwicklungszusammenarbeit Koreas und Deutschlands im Bereich der Technologien ein, so Michael Reiffenstuel. Das jährliche Deutsch-Koreanische Forum mit dessen Beiträgen dienen als optimale Möglichkeit zur Empfehlungsbildung und damit auch als Aufstellungsmöglichkeit von „Wegmakern“ für die Zukunft beider Länder. Darüber hinaus ist es ebenso wichtig, die gesamte Zivilgesellschaft miteinzubeziehen und insbesondere auch die Empfehlungen der junge Generation miteinfließen zu lassen.

Autor: Eva Schmiederkal

Panel 1: "Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Lage in beiden Ländern"

Chair: Hwang Sik Kim, Vorsitzender der Ho-Am Foundation, ehemaliger Ministerpräsident

Referenten: Dr. Theo Sommer, Chefredakteur der DIE ZEIT
Sun Uk Kim, Vorsitzender der POSCO TJ Park Foundation, Ehemalige Präsidentin der Ewha Womans Universität

Im ersten Panel, das von Hwang Sik Kim, Vorsitzender der Ho-Am Foundation, Premierminister a.D., moderiert wurde, stellte zunächst Dr. Theo Sommer, Editor at Large und Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“ und Gründungsvorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums, die aktuelle Lage auf deutscher Seite per Videobotschaft vor.

Dr. Sommer ging auf tiefgreifende Einschnitte in Deutschland ein: Mit den Bundestagswahlen im September 2021 gehe nach 16 Jahren die „Ära Merkel“ zu Ende. Gleichzeitig veränderte sich das deutsche Parteiensystem von Grund auf, da die Volksparteien CDU/CSU und SPD mit derzeit jeweils rund 25 % der Wählerstimmen nicht mehr die Mehrheiten vergangener Wahlen erreichten, und mittlerweile mehrere kleinere Parteien im Parlament vertreten sind.

Olaf Scholz, der am 6. Dezember voraussichtlich zum nächsten Kanzler gewählt werden wird, sei unter anderem aufgrund seiner Rolle als Bundesfinanzminister und Vizekanzler politisch erfahren und setze sich trotz zunächst geringer Chancen auf die Kanzlerschaft letztendlich durch, so Dr. Sommer weiter. Es folgte ein Resümee der Kanzlerschaft Angela Merkels, die sich aufgrund der Konfrontation mit zahlreichen Krisen zwar als Krisen- und Reaktionskanzlerin, jedoch nicht als Initiativ- oder Reformkanzlerin auszeichnete. Dr. Sommer sah daher Reformbedarf bei den Themen Gesundheit, Renten, Digitalisierung, Steuern, Bürokratie, Energiepreise und Klimapolitik. Deutschland sei in manchen Bereichen lediglich EU-Durchschnitt oder darunter. Obwohl Bundeskanzlerin Merkel international hohes Ansehen genieße und zeitweise als mächtigste Frau der Welt galt, verdeutlichte Dr. Sommer, dass eine erfolgreiche Nachfolgeregelung versäumt wurde und somit die CDU/CSU einen Bedeutungsverlust erlitt.

Das aktuelle Wahlergebnis sei das Ergebnis einer Wechselstimmung und unterschiedlicher Ansichten in der Bevölkerung, wodurch nun zum ersten Mal seit den 1950er Jahren eine Koalition aus drei Parteien (SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP) entstehe. Diese als „Ampel“ bezeichnete Koalition sei eine Partnerschaft für Modernisierung und Fortschritt, auch wenn alle Beteiligten Zugeständnisse in den Sondierungsgesprächen machen mussten. Derzeit liefen die Koalitionsgespräche, die bis Ende November 2021 in einem Koalitionsvertrag müden sollen.

Laut Dr. Sommer sei jedoch die Finanzierung der Modernisierungs- und Erneuerungsvorhaben der neuen Regierung unklar, insbesondere da das BIP-Wachstum zuletzt gesunken sei. Auch sei die Realisierung des Bürokratisierungsabbaus unklar. Insgesamt sei Stand 4. November auch nicht festgelegt, welche Ministerien die neue Regierung mit welchen Personen besetzen werde.

Außenpolitik, so Dr. Sommer weiter, brauche jedoch Kontinuität. Für den Indo-Pazifik, einschließlich Südkorea, aber vor allem auch für die Volksrepublik China, benötige es noch eine „Grand Strategie“, die auf handels- und wirtschaftspolitischer Reziprozität basiere. Dr. Sommer versicherte jedoch, dass jegliche Konflikte auch von der neuen Regierung diplomatisch gelöst werden werde. Er schlussfolgerte, dass bei aller derzeitiger Unsicherheit die neue Regierung Deutschlands weiterhin verlässlich sein werde und sich für Frieden, Freiheit, globale Zusammenarbeit und eine regelbasierte, internationale Ordnung einsetzen werde.

Im Anschluss berichtete Frau Sun Uk Kim, Vorsitzende der POSCO TJ Park Foundation und ehemalige Präsidentin der Ewha Womans University, von der aktuellen Lage in Südkorea. Sie fokussierte sich dabei auf drei aktuellen Themen: Corona, Präsidentschaftswahlen und Squid Game.

Südkorea schaffte es durch die mittlerweile weltweit bekannte „K-Quarantäne“, die Neuinfektionen mit dem Corona-Virus rapide zu senken. Die Impfquote läge mittlerweile bei über 70 % und die Regierung lockere die Restriktionen im Sinne von „With Corona“ – ein Leben mit Corona, kontinuierlich. Frau Kim merkte an, dass die koreanische „Test, Track, Treat“-Strategie, die auf den Erfahrungen mit MERS und SARS basiert, zwar erfolgreich die Ausbreitung des Virus verhindere, jedoch auch die Gefahr der Verletzung von Grundrechten bürge. Insgesamt sehe die koreanische Regierung mittlerweile aber auch die Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen als wichtig an.

Neben den gesundheitlichen Konsequenzen, so Frau Kim weiter, wurde auch die Weltwirtschaft durch die Corona-Pandemie getroffen. Südkorea verabschiedete sechs Nachtragshaushalte und ein Konjunkturpaket, was in einem Anstieg von 9 % der Gesamtausgaben gegenüber 2019 resultierte. Diese zusätzlichen Ausgaben wurden in Korea jedoch kontrovers diskutiert, insbesondere im Hinblick auf deren Verwendung. Insgesamt verschärfte die Corona-Lage die Ungleichheit zwischen Wissensarbeitern und Dienstleistern, die Ungleichheit der Einkommen sowie die Situation auf dem Arbeitsmarkt.

Als zweites Thema nannte Frau Kim die im März 2022 anstehenden Präsidentschaftswahlen. Derzeit herrsche ein Kampf zwischen Regierungs- und Oppositionspartei um das Präsidentenamt. Zudem gäbe es weitere Kandidaten, beispielsweise der Partei „Neue Welle“. Präsident Moon, der durch seine Versprechen das Vertrauen der Bevölkerung gewann, verlor dieses zuletzt beispielsweise aufgrund von Skandalen seiner Parteikollegen sowie steigender Immobilienpreise. Dies zeigte sich auch bei den Kommunalwahlen in Seoul und Busan, bei denen die Opposition gewann. Insgesamt sei die Bevölkerung gespalten im Hinblick auf einen Regierungswechsel, rund ein Viertel der Bevölkerung sei sogar unentschlossen, welche Partei sie wählen solle. Eine Prognose sei daher derzeit schwierig.

Als letzten Punk sprach Frau Kim die Popularität der Netflix-Produktion „Squid Game“, dessen Handlung sie kurz zusammenfasste, an. Das Drama bräche derzeit sämtliche Zuschauerrekorde. Das Phänomen sei neben den schauspielerischen Leistungen durch die Sympathie und Empathie mit den Protagonisten, welche soziale Ungleichheiten und wirtschaftliche Probleme in der südkoreanischen Gesellschaft widerspiegelten, zu erklären. „Squid Game“ gelte somit als Gesellschaftsportrait und Warnung zugleich. Frau Kim schloss daraus, dass die Solidarität miteinander und der kulturelle Austausch mit Deutschland durch das Deutsch-Koreanische Forum wichtiger denn je sei.

Autor: Diana Schueler

Panel 2: "Herausforderung der internationalen Gemeinschaft nach Überwindung der Covid-19 Pandemie: Vaccine – Diplomatie (Deutschland) und Kohlenstoffreduktion (Korea)"

Chair: Ye-One Rhie MdB

Referenten: Eui-Chan Jeon Professor an der Sejong Universität, Chairman of the Climate Change Subcommittee of the 2050 Carbon Neutral Committee.
Heike BAEHRENS MdB, Stellevertretende Vorsitzende der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe, Vorsitzende Unterausschuss Globale Gesundheit des Deutschen Bundestages

Das zweite Panel wurde von Frau Ye-One Rhie, Mitglied des deutschen Bundestags, moderiert. Sie betonte zu Beginn die Wichtigkeit des Deutsch-Koreanischen Forums, auch bei der Diskussion der Themen Klimaschutz und Pandemiebekämpfung.

Den ersten Impulsvortrag hielt Professor Eui-Chan Jeon der Sejong Universität, Vorsitzender des Klimawandel-Unterausschusses des 2050 Carbon Neutral Committee. Er veranschaulichte zunächst die Veränderung der Oberflächen- und Meerestemperatur. Gleichzeig verringere sich das Eis in der Antarktis in hohem Tempo und die Kohlenstoffdioxid-Konzentration sei die höchste jemals gemessene, sodass die Erde bereits einen Tipping-Point erreicht habe. In Zukunft würden weitere Tipping-Points erreicht werden. Professor Jeon zeigte dann die Veränderungen der Dauer der Jahreszeiten in Südkorea auf. Tendenziell würde der Sommer immer früher beginnen und immer länger andauern.

Das Übereinkommen von Paris, zu dessen Einhaltung sich die Industrienationen verpflichtet haben, und der Klimagipfel in Glasgow seien demnach wichtige Schritte bei der Bekämpfung des Klimawandels. Präsident Moon nahm kürzlich am COP26 in Glasgow teil und verkündete dort das Ziel, bis 2030? die CO2-Emissionen um 40 % im Vergleich zum Jahr 2018 zu reduzieren. Die „Our 2050 Vision“, die durch den „Korean New Deal“ im vergangenen Jahr angestoßen wurde, strebt CO2-Neutralität bis 2050 an, was mithilfe grüner Innovationen und der Synergien von „Green New Deal“ und „Digital New Deal“ erreicht werden soll. Hierfür wurde zudem eine Präsidiale Kommission eingerichtet, innerhalb derer Professor Jeon einen Ausschuss betreut.

Diese Präsidiale Kommission rechne derzeit mit zwei Szenarien: Szenario A „net zero“ mit einer kompletten Abschaltung der fossilen Kraftwerke und Szenario B mit einer teilweisen Nutzung fossiler Kraftwerke. Derzeit werden 15 % des gesamten Stahlexportvolumens durch die Unternehmen Hyundai und Posco produziert. Alleine eine Umstellung der Produktionsweise dieser beiden Unternehmen würde einen großen Unterschied machen. Dafür ist Wasserstoff eine Schlüsseltechnologie, wobei auch Korea grünen statt grauen Wasserstoff benötige. Der Anteil der erneuerbaren Energien, die für die Produktion von grünem Wasserstoff notwendig sind, liegt jedoch bei nur 8 %. Für einen Anstieg der erneuerbaren Energien sei jedoch auch die Akzeptanz der Bevölkerung notwendig.

Professor Jeon ging dann auf die deutsch-koreanischen Beziehungen in diesem Bereich ein. Er hob die Gesetzesvorlagen zur Bepreisung von CO2 und Regulierungen in Deutschland sowie das EU-Klimapaket „Fit for 55“ hervor.

Deutschland verfolge eine Wasserstoff-Strategie und Südkorea könne von der guten Technologie Deutschlands lernen. Daneben sei Deutschland ein gutes Beispiel dafür, wie die Meinung der Bevölkerung in politische Prozesse einbezogen werden kann. Südkorea ist eines der wenigen Länder außerhalb der EU, das ebenfalls ein Emission Trading System (ETS) betreibt, sodass ein Austausch zwischen Deutschland und Südkorea dazu ebenfalls sinnvoll ist. Zudem bemerkte Professor Jeon, dass die EU derzeit auch auf E-Fuel setze, eine Technologie, die zwar noch nicht reif sei, aber Potenzial für die Zusammenarbeit bürge. Schließlich könne Südkorea auch von Deutschland in Sachen Ausstieg aus der Nuklear- und Kohleenergie lernen.

Frau Heike Baehrens, Mitglied des Bundestages und Stv. Vorsitzende der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe und Vorsitzende des Unterausschuss Globale Gesundheit des Deutschen Bundestags, trug zum Thema „Vaccine Diplomatie“ vor. Gesundes Leben und Wohlergehen sei eines der UN-Nachhaltigkeitsziele und Menschenrecht. Gesundheit sei nicht nur humanitär notwendig, sondern auch volkswirtschaftlich vernünftig, da eine gesunde Bevölkerung ihre Fähigkeiten besser nutzen könne.

Jedoch gäbe es globale Gesundheitsgefahren, beispielsweise durch Luftverschmutzung, Klimawandel und Pandemien, wie zuletzt die Covid-19-Pandemie. In Bezug auf den Umgang mit dieser sei Ostasien ein Vorbild für Deutschland und Europa. Jedoch wurde ein wirksamer Impfstoff frühzeitig hergestellt und die EU-Beschaffungspolitik erwies sich entgegen aller Kritik im Nachhinein als gute Strategie. Dennoch gäbe es in der EU unterschiedliche Impfquoten: Während Portugal, Spanien und Dänemark hohe Impfquoten aufwiesen, sei dies in Bulgarien und Rumänien nicht der Fall, was kürzlich in einer Überlastung der Gesundheitssysteme resultierte.

Frau Baehrens sprach dann von „Impfgerechtigkeit als Nagelprobe der globalen Solidarität“: Ärmere, krisengeschüttelte Länder hätten oft eine prekäre Gesundheitsversorgung und keinen gerechten Zugang zu knappen Impfstoffen. Laut WHO-Generalpräsident wurden 80 % der Impfstoffe ausschließlich in G20-Ländern verimpft.

Frau Baehrens brachte daher drei Forderungen an:

- Die Produktionskapazitäten müssten weltweit hochgefahren werden, da Spenden nicht ausreichten. Auch solle die Aussetzung von Patenten überdacht werden.

- Universal Health Coverage müsste priorisiert und schwächere Gesundheitssysteme gestärkt werden.

- Eine gute Zusammenarbeit der Staatengemeinschaft sei unabdingbar. Dazu solle die WHO als einzige neutrale Instanz mit globaler Legitimierung gestärkt, internationale Gesundheitsvorschriften überarbeitet, und die fragmentierte Akteurslandschaft nicht weiter differenziert werden.

Frau Baehrens schloss mit ihrem Fazit, dass Gesundheit nicht nur nationale, sondern internationale Gesundheitsgovernance benötige mit einem starken multilateralen

System und einer starken WHO. Nur so könnten vulnerable Gruppen geschützt werden. Deutschland und Südkorea seien hierbei wichtige Partner, da sie sich gemeinsam für multilaterale Kooperationen engagierten.

Im Anschluss an die beiden Vorträge folgten Fragen und Diskussionen.

Autor: Diana Schueler

Panel 3: "Nach dem Regierungswechsel in den USA: Die Rolle Deutschlands und Koreas zur Stärkung einer multilateralen und wertebasierten internationalen Politik"

Chair: Sang Min Lee Parlamentsabgeordneter der demokratischen Partei(Minju) und Vorsitzender der Koreanisch-Deutschen Parlamentariergruppe Member of National Assembly

Referenten: Michael Reiffenstuel, Deutscher Botschafter in der Republik Korea
Jae-Seung Lee, Dean, Graduate School of International Studies, Korea University

Sang Min Lee, Präsident der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe, Abgeordneter der Nationalversammlung (Deobureo-minju Partei), eröffnete das Panel mit einem Verweis auf den Regierungswechsel in den USA und die großen Aufgaben, die vor der Weltgemeinschaft liegen, bei gleichzeitig zunehmendem Protektionismus. Vor diesem Hintergrund sind eine enge Kooperation und Solidarität von großer Bedeutung für Frieden und Prosperität.

Michael Reiffenstuel, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, hob in seinem Beitrag die ähnlichen Interessen und Gemeinsamkeiten Deutschlands und Südkoreas hervor. Beide Länder verfügen über eine exportorientierte Wirtschaft und sind stark an einer wertebasierten, multilateralen Zusammenarbeit interessiert, die den internationalen Handel fördert. Ebenso weisen beide Länder eine starke Militärpräsenz der USA auf und bemühen sich um einen Ausgleich zwischen den USA und der Volksrepublik China, innerhalb eines klaren Rahmens und Leitlinien wie Freiheit und Menschenrechten. Dennoch verfolgen Südkorea und Deutschland keine deckungsgleiche Politik, auf Grund von Unterschieden in Geographie, Geschichte, sowie Wirtschafts- und Sicherheitsinteressen.

Die transatlantischen Beziehungen zwischen EU und USA sowie Deutschland und den USA haben sich seit Amtsantritts Joe Biden verbessert und sollen nun nach vier Jahren wiederbelebt werden. So führte der erste Besuch des Außenministers Blinken nach Berlin und auch Bundeskanzlerin Merkel besuchte im Juli Präsident Biden in den USA. Für Irritation und Verwunderung sorgte jedoch die AUKUS-Initiative zwischen Großbritannien, den USA und Australien. Hier wurde deutlich, dass es dringend notwendig ist, Interessen abzustimmen.

Herr Reiffenstuel betonte, dass die Volksrepublik China das überwölbende Narrativ für den Indo-Pazifischen Raum bildet. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, wie Deutschland und Südkorea trotz intensiver Wirtschaftsbeziehungen sich nicht abhängig von China machen können und dennoch keine Politik gegen China

führen. Zusammenfassend haben Südkorea und Deutschland ein fundamentales Interesse gemeinsam eine regelbasierte Ordnung zu stärken.

Jae-Seung Lee, Dekan der Graduate School of International Studies, Korea Universität, stimmte Herrn Reiffenstuel zu, dass Südkorea und Deutschland nun eine gemeinsame Aufgabe haben und den Multilateralismus stärken wollen. Südkorea verfolgt hier neben der Stärkung der internationalen Organisationen für Handel wie der WTO, eine Denuklearisierung Nordkoreas, eine Zusammenarbeit zu neuen Sicherheitsfragen in Cyberkriminalität, Klima und Gesundheit, sowie eine neue Südostasien-Politik.

Herr Lee sieht im Multilateralismus verschiedene Chancen und Herausforderungen für Deutschland und Südkorea. Auch er benannte die Herausforderung eine Rolle und Autonomie zwischen dem Verbündeten USA und dem Konkurrenten China zu finden. Zudem ist fraglich wie die internationale Organisationen wie die UN und Formate wie G20 gestärkt werden können. Chancen sieht er jedoch für eine neue Art der Globalisierung durch neue Online-Formate und eine engere Zusammenarbeit als Global Governement, da die vergangene Trägheit schwächer wurde.

Innerhalb der multilateralen Diplomatie können Südkorea und Deutschland insbesondere im Krisenmanagement oder bei der Denuklearisierung zusammenarbeiten für den Frieden auf der koreanischen Halbinsel. Auch die People-to People Beziehungen müssen zwischen den beiden Ländern ausgebaut und vertieft werden. Zum Ende seines Inputs unterstrich Herr Lee, dass gemeinsame Grundsätze und Werte für das Agieren zwischen den Großmächten am wichtigsten sind und Grundpfeiler für eine starke Partnerschaft zwischen Deutschland und Südkorea für die Zukunft sein können.

In der abschließenden Diskussion betonte Prof. Lee Eun-Jong, dass gegenseitige kulturelle Anerkennung wichtig für die Diplomatie sei und sie sich deshalb eine stärkere Repräsentation Südkoreas im Humboldt-Forum wünsche. Botschafterin Cho Hyon-Ok sieht, dass Deutschland bisher klug zwischen den USA und China gehandelt hat, Korea sich jedoch geostrategisch in einer schwierigen Lage befindet. Botschafter Reiffenstuel sieht hier die USA eindeutig als strategischen Verbündeten, jedoch auch den Bedarf einer engen Einbindung Chinas für Klimaschutz, Biodiversitätsschutz, Energiesicherheit, bei gleichzeitiger Benennung von Menschenrechten und der Wahrung von wirtschaftlichen Interessen. Er ist zuversichtlich, dass die kommende Regierung Deutschlands die bisherige Außenpolitik fortsetzen wird. Frau Stuckenberg hob hervor, dass neben China auch Indien ein wichtiger neuer Player in der Region Asien ist, auf den Deutschland mit den Indo-Pazifik-Leitlinien ein neues Schlaglicht wirft.

Autor: Yann Werner Prell

Arbeitsgruppe: "Stärkung der bilateralen und multilateralen Zusammenarbeit zur Bekämpfung von Pandemien"

Chair: Myongse Sohn, Professor Emeritus, College of Medicine Yonsei University

Referenten: Heike Baehrens MdB, Stellevertretende Vorsitzende der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe, Vorsitzende Unterausschuss Globale Gesundheit des Deutschen Bundestages
Chang-yup Kim, Professor, Graduate School of Public Health, Seoul National University

Die Corona-Pandemie ist eine gemeinsame Herausforderung der Weltgemeinschaft, die globale Solidarität und ein weltweit geschlossenes Vorgehen erforderlich macht. Die Pandemie hat die Schwächen der globalen Gesundheitsarchitektur offengelegt. Es ist deutlich geworden, dass eine große Diskrepanz besteht zwischen den Erwartungen an die WHO einerseits und deren Möglichkeiten zu einer effektiven Bekämpfung der Pandemie andererseits.

Südkorea und Deutschland sollten gemeinsam darauf hinwirken, das kurze politische Zeitfenster zu nutzen, um die multilaterale Zusammenarbeit in der Pandemiebekämpfung zu stärken und die globalen Gesundheitsgovernance-Strukturen zu erneuern. Dabei sollte die Stärkung der WHO im Zentrum der Bemühungen stehen. Zudem können Südkorea und Deutschland gemeinsam einen Beitrag dazu leisten, die Bedürfnisse des globalen Südens bei der Pandemiebekämpfung stärker zu berücksichtigen und verloren gegangenes Vertrauen zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden wieder aufzubauen. Um dies zu erreichen, sollten folgende Maßnahmen ergriffen werden:

• Finanzierung der WHO: Die Finanzierung der WHO ist seit Jahren unzureichend und muss neu aufgestellt werden. Derzeit wird die WHO nur zu 16% aus Pflichtbeiträgen der Mitgliedsstaaten finanziert. 84% sind freiwillige Beiträge. Südkorea und Deutschland sollten sich gemeinsam dafür einsetzen, die Pflichtbeiträge der Mitgliedsstaaten substanziell zu erhöhen, um eine nachhaltige Finanzierung der WHO zu gewährleisten.

• Pandemie-Vertrag: Südkorea und Deutschland sollten sich weiterhin für einen internationalen Pandemie-Vertrag einsetzen, der die Rechte und Pflichten der Staaten bei Pandemien verbindlich festschreibt.

• Globale Impfgerechtigkeit: Ein gerechter Zugang zu Impfstoffen sowie zu Präventions- und Behandlungsmöglichkeiten ist nicht nur aus humanitären Gründen geboten, sondern auch Voraussetzung für eine effektive Bekämpfung der Pandemie. Südkorea und Deutschland sollten sich für eine Stärkung der internationalen Zusammenarbeit einsetzen, um die globale Versorgung mit Impfstoffen und Medikamenten zu verbessern.

• Bilaterale Zusammenarbeit mit Ländern des globalen Südens: In der bilateralen Kooperation mit Ländern des globalen Südens sollten Südkorea und Deutschland der Stärkung der Gesundheitssysteme eine höhere Priorität beimessen und darauf hinwirken, die Effektivität der Entwicklungszusammenarbeit in diesem Bereich zu verbessern.

• Einbindung der Zivilgesellschaft: Zivilgesellschaftliche Organisationen sind wichtige Akteure in der Pandemiebekämpfung. Südkorea und Deutschland sollten daher die Einbindung zivilgesellschaftlicher Organisationen und Initiativen zur Pandemiebekämpfung unterstützen und den internationalen zivilgesellschaftlichen

Erfahrungsaustausch fördern, um globale Solidarität in der Pandemiebekämpfung zu stärken.

Autor: Henning Effner, Leiter der Friedrich Ebert Stiftung in Korea

Arbeitsgruppe „Die Bedeutung von Generation und Gender in beiden Ländern“

Chair: Katharina Landgraf MdB a.D., Vorsitzende der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe a.D., Mitglied des Deutschen Bundestags a.D.
Referenten: Eun-Shil Kim, Professor, Department of Women's Studies, Dean of College of Social Sciences, Ewha Womans University
Prof. Dr. Eun-Jeung LEE Leiterin des Insitutes für Koreastudien FU Berlin

Eine der Arbeitsgruppen des Deutsch-Koreanischen Forums tauschte sich aus zum Thema: „Die Bedeutung von Generation und Gender in beiden Ländern“. Die Arbeitsgruppe wurde von Katharina Landgraf moderiert.

Zu Beginn wurden zwei Impulsvorträge gehalten. Eun-Shil Kim, Professorin der Fakultät für Frauenforschung, Dekanin des Social Science College an der Ewha Womans University, erklärte den Genderkonflikt innerhalb der jungen Generation in Korea sowie die Unterschiede zwischen den Generationen. In Korea wurden die Generation Millennials (1981-1996) und Generation Z (1997-2002) zu einem Begriff fusioniert, welcher sich aus den jeweiligen Anfangsbuchstaben ergibt. Die sogenannte MZ-Generation zeichnet sich dadurch aus, dass sie von Geburt an mit Technologien wie dem Internet aufwuchsen. Außerdem unterscheiden sich die Werte der MZ-Generation von denen der älteren Generationen. Während die ältere Generation nach Idealen strebt, an Erfolg durch Zusammenhalt der Gesellschaft glaubt und unter anderem die Demokratiebewegung auslöste, ist die MZ-Generation individualistischer ausgeprägt und hat ein geringeres Gemeinschaftsgefühl. Bei der Betrachtung der beiden Generationen stellt sich die Frage nach der Konfliktbewältigung zwischen den Generationen und nach der Wunschgesellschaft Koreas. Professor Kim verdeutlichte aber auch den Genderkonflikt zwischen Frauen und Männern innerhalb derselben Generationen. Beide Geschlechter fordern Chancengleichheit, faire Prozesse, Privilegien und Gerechtigkeit, doch die jeweiligen Vorstellungen dieser Werte unterscheiden sich in ihren Ausprägungen. Aus gesellschaftlicher Sichtweise ist die Frage nach der fairen Gesellschaft ein breites und umstrittenes Thema, welches in Zukunft Korea und Deutschland vor weiteren Herausforderungen stellen wird.

Der folgende Impulsvortrag wurde von Prof. Dr. Eun-Jeong Lee, Leiterin des Instituts für Koreastudien an der Freien Universität Berlin, vorbereitet. Sie beschäftigt sich in Ihrer Präsentation mit der Generation der Unberatenen in Ostdeutschland. Die Generation der Unberatenen wurde zwischen 1970 und 1985 geboren. Deren Elterngeneration sind die Integrierte Generation (1945 - 1960) und die Entgrenzte Generation (1960 - 1970). Das Besondere an der Generation der Unberatenen ist, dass sie ihre Kindheit in der DDR verbrachten, aber in der Bundesrepublik erwachsen wurden. In dieser Umbruchphase konnten weder Eltern noch Lehrer Orientierung für die Zukunft geben und so war die Generation der Unberatenen mehr

oder weniger auf sich allein gestellt. Später übernahmen sie auch die Aufgabe, ihren Eltern die neue Welt zu erklären.
Darüber hinaus gab es drei Perspektiven, um diese Unsicherheit im neuen System zu überwinden: 1) Religion, 2) soziale Projekte und die Teilnahme in der Gesellschaft und 3) Wiederherstellung der ursprünglichen Ordnung. Die Generation der Unberatenen wählte den Weg zur Herstellung der Ordnung, wie sie vor dem Mauerfall bestand. Mit diesem Befund kann erklärt werden, weshalb sie einen Anteil der Wählerschaft für die Partei Alternative für Deutschland bildet. Zum einen zeichnen sich die Generationen durch gemeinsame Erfahrungen in den Anfangsjahren ihres Lebens aus, und zum anderen werden sie ebenfalls durch ihre Wahrnehmungen und die Auswirkungen solcher Erlebnisse geprägt.

Diese Vorträge sowie der Austausch innerhalb der Arbeitsgruppe beinhaltete nur einige Themen zu Gender und Generationen-Debatte in Deutschland und Korea. Ein so weites Themengebiet, bei dem eine Vielzahl von unterschiedlichen Interessen vertreten werden müssen, erfordert ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Notwendigkeit, Konflikte zwischen den Geschlechtern und den Generationen zu reduzieren. Daher unterbreitete die Arbeitsgruppe eine Empfehlung zur Einrichtung von adäquaten Diskussionsformaten, um Ungleichheit und Diskriminierung abzubauen.

Autor: Eva Schmiederkal

Arbeitsgruppe: "Zusammenarbeit im Klimaschutz und Nutzung erneuerbarer Energien"

Chair: Dr. Bernhard Seliger, Leiter der Hanns-Seidel-Stiftung Korea
Referenten: Sang-Hyup Kim, Präsident der Jeju Research Institut
Prof. Axel Timmermann, Founding Director & Distinguished Professor of the IBS Center for Climate Physics at Pusan National University

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse des G20-Gipfels und des Klimagipfels COP 26 in Glasgow diskutierte die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Bernhard Seliger, Repräsentant der Hanns-Seidel-Stiftung in Korea, Wege zur Realisierung der CO2-Neutralitätund zukünftige Fragen in Zusammenhang mit dem Klimawandel. Die Referenten Sang-Hyup Kim, Präsident des Jeju-Forschungsinstituts, und Axel Timmermann, Gründungsmitglied und Direktor der IBS Center for Climate Physics (ICCP) an der Pusan National University, stellten hierfür neueste Erkenntnisse und mögliche Lösungswege vor.

Wie Herr Sang-Hyup Kim erläuterte, hat sich Südkorea das Ziel gesetzt bis 2030 40% seiner Emissionen im Vergleich zu 2018 zu reduzieren und bis 2050 CO2-Neutralität zu erreichen. Hierfür ist eine rasche Verminderung der Emissionen oder CO2-Speicherung notwendig. Die vier Säulen für eine Realisierung bilden die Reduzierung der Energienachfrage, die Dekarbonisierung des Energiesektors, die Nutzung von Wasserstoff zur Energiespeicherung, und als letzte Möglichkeit die Speicherung mithilfe von Carbon Capture, Utilization and Storage (CCUS) und Direct Air Capture (DAC). Herr Kim wertet die bisherigen Pläne der südkoreanischen Regierung als unzureichend. Da die Regierung am Kohle- und Atomausstieg festhält, müssen 70% der Energie mit erneuerbaren Energien produziert werden. Es fehlen

hierfür jedoch konkrete Kosten-Aufstellungen und die Beratungen mit der Wirtschaft, der Oppositionspartei und der Wissenschaft für eine Umsetzung waren unzureichend.

Wie Herr Kim ausführte, bilden Korea und Deutschland eine Schicksalsgemeinschaft. Beide planen CO2-Neutralität bis 2050, Ausstieg aus der Kohle und hohe Steigerung von Erneuerbaren Energien, haben jedoch zugleich einen starke Industriesektor. Es wurde eine Energiepartnerschaft zwischen beiden Ländern geschlossen um zur Energiewende, Ausstieg aus der Nuklearenergie und neuen Technologien zusammenzuarbeiten. Weitere mögliche Felder für die engere Zusammenarbeit sind die Offshore-Windenergie, die nachhaltige Mobilität mit grünem Wasserstoff und Batterien (Power to Grid), aber auch die Speicherung von CO2 (CCUS und DAC). Eine enge Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch auf lokaler Ebene, wie dieser bereits zwischen der Insel Jeju und Mainz und Hamburg stattfindet, begrüßte Herr Kim nachdrücklich. Die Insel Jeju hat noch ambitionierte Ziele gesetzt und plant bis 2030 CO2-neutral zu sein und wurde so zu einem Testfeld für erneuerbare Energie, Smart Grids und die Speicher-Technologie, die es für erneuerbare Energien bedarf.

Axel Timmermann simuliert in seiner Forschung das Klimasystem und auch den Anstieg des Meeresspiegels. In seinem Vortrag ging er auf mögliche zukünftige Fragen in Zusammenhang mit dem Klimawandel ein. Er hob weitere Gemeinsamkeiten Südkoreas und Deutschland hervor, wie die ähnlichen klimatischen Bedingungen und hohe Investitionen in Grundlagenforschung. Er benannte jedoch auch die Unterschiede mit der starken Grünen Partei in Deutschland, dem schnelleren sozialen Wandel in Südkorea, und die wenigen erneuerbaren Energien in Südkorea, das abgeschnitten von anderen Ländern eine Energieinsel bildet.

Aktuell steuert die Welt, wie Herr Timmermann ausführte, durch das Verbrennen auf eine globale Erwärmung um 2,7°C zu. Jedoch kann nur mit einer 1,7°C Erhöhung die Eisdecke an der Arktis geschützt und der Anstieg der Meeresspiegel um 2,5 Meter in den nächsten 130 Jahren verhindert werden. Um 1,7°C zu erreichen müssen in den nächsten 8 Jahren die Emissionen bereits um 45% reduziert werden, da die Erde sonst auf einen Wendepunkt (Tipping Point) zusteuert. Weitere Auswirkungen des Klimawandels sind saure Ozeane, die eine Vergiftung der Meere für Fische in den nächsten 80 bis 150 Jahren. Auch der Ertrag der Landwirtschaft wird durch den Temperaturanstieg drastisch reduziert, da Pflanzen nur in einem bestimmten Temperaturbereich den besten Ernteertrag bringen.

Jedes Grad Temperaturerhöhung reduziert den Ertrag von Soja, Reis und Weizen um 10%. Dieser Einfluss auf die Vegetation führt zu einem biologischen Wendepunkt. Weitere soziale Wendepunkte sind noch nicht bekannt, doch geht Herr Timmermann von einer Klimaflucht von 25 Million bis zu 1 Milliarde Menschen bis 2050 aus.

Es besteht die Chance für Südkorea und Deutschland in der Überwindung dieser Risiken eine Führungsrolle zu übernehmen. Beide Länder können Küsten gegen den Meeresspiegelanstieg sichern und schwimmende Städte entwickeln. Die Forschung kann einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit und gegen die Übersäuerung der Meere leisten, doch auch Technologien, wie z.B. für eine kostengünstige E-Mobilität

für Entwicklungsländer, entwickeln. Darüber hinaus empfahl Herr Timmermann eine Führungsrolle bei der Regulierung von Geo-Engineering zu übernehmen.
Die Arbeitsgruppe schlug eine vertiefte Zusammenarbeit Südkoreas und Deutschlands zur CO2-Reduzierung und Anpassung an den Klimawandel vor. Dies sind sehr große Herausforderungen, die die beiden Industrieländer durch ihre Innovationsfähigkeit und gesellschaftliche Transformation bewältigen können. Kooperationsmöglichkeiten sah die Arbeitsgruppe auf der regionalen und kommunalen Ebene und in den Bereichen Gesundheit, Lebensmittelsicherheit, bei der Bewältigung des Anstiegs des Meeresspiegels und der Ozeanübersäuerung.

Autor: Yann Werner Prell

Arbeitsgruppe „Private und öffentliche Zusammenarbeit im Bereich der Digitalisierung"

Chair: Seung Ho Hong, Professor, Division of Electrical Engineering, Hanyang University
Referenten: Prof. Dr. Volker, DEVILLE, Honorarprofessor an der Universität Bayreuth, Präsident des F/L Think Tanks
Han-gu Park, President, Korea Smart Manufacturing Office

Nach einer Vorstellungsrunde der Teilnehmer begann Professor Volker Deville, Honorarprofessor an der Universität Bayreuth und Präsident des F/L Think Tanks, mit einer Präsentation über die „Digitalized production from a German perspective“. Er ging dabei auf vier Unterpunkte ein:

- Digitale Trends: Hier betonte er die Wichtigkeit von virtuellen Modellen, also virtuellen Kopien von realen Produktionsstätten, die dabei helfen, die reale Produktion anhand der virtuellen Leistungskennzahlen zu optimieren. Beispiele sind der Digital Twin sowie EPOS (Enterprise Production Planning and Optimization System). Ein weiterer Trend ist die Künstliche Intelligenz, die im weiteren Sinne auf automatisierte Entscheidungsmechanismen umfasst. Die Anwendungsbereiche sind bereits umfassend, beispielsweise in der Medizin. Professor Deville plädierte dafür, die Beziehung zwischen KI und Menschen besser zu definieren und in Ausbildung zu investieren.

- Produktionstrends: Professor Deville betonte die Anspruchsänderung der Menschen in Bezug auf die Reduktion von CO2, die Arbeitsbedingungen und Datensicherheit. Die digitale Transformation begann bereits vor der Corona-Pandemie und machte eine „Just-In-Time“-Produktion möglich. Jedoch wurden die Lieferketten durch die Pandemie durchtrennt, was viele Unternehmen zum Umdenken in Bezug auf die Produktionsstätten veranlasste. Dabei sahen einige Unternehmen nur kurzfristige Probleme und hofften auf eine Rückkehr zur Globalisierung und funktionierenden Lieferketten. Andere wollten Produktionen aus China zurück nach Europa oder Nordamerika holen und wieder andere, wie beispielsweise Tesla, sahen die Zukunft in der Reintegration der Lieferkette in die eigene Produktionsstätte.

- Rolle der öffentlichen und privaten Institutionen in Deutschland: Professor Deville hob hervor, dass der Großteil der Forschungsausgaben von

Unternehmen durch die Privatwirtschaft gezahlt werde und die öffentliche Hand nur etwa die Hälfte beisteuere. Es gäbe jedoch auch Bereiche der öffentlich-privaten Kooperation. Außerdem spiele öffentliche Förderung eine Rolle beispielsweise bei der Unterstützung von Startups, kleinen und mittleren Unternehmen, Innovationen, Investitionen in Klima- und Umweltschutz, lokale Infrastruktur, etc.

- Weitere Kooperation zwischen Deutschland und Korea: Unter diesem Punkt führte Professor Deville Vorschläge zur Verbesserung der Kooperation zwischen Deutschland und Korea auf, beispielsweise der Austausch von Forschern und Studierenden zu Smart Manufacturing.

Im Anschluss folgte die Präsentation von Han Ku Park, Präsident des Korea Smart Manufacturing Office. Vision und Ziel der Regierung sei es, dass KMU global agieren können, damit sie ihre Angestellten gut bezahlen können und so deren Leben verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden drei Phasen erarbeitet:

- 2014 – 2020: Smart Fertigungs-Innovation 1.0 mit Fokus auf die Ausweitung der Wettbewerbsfähigkeit von produzierenden Unternehmen durch Smartisierung und Digitalisierung, insbesondere bei KMU.
- 2020 – 2022: Smart Fertigungs-Innovation 2.0. In dieser Phase sollen Rohdaten auf einer Cloud von Unternehmen gut genutzt werden unter der Initiative KAMP (Korea AI manufacturing platform)
- 2022 – 2030: Big Picture. In dieser Phase sollte der Weg für die nächsten 50 Jahre bestimmt werden.

Problematisch sei nach wie vor die Qualität der koreanischen KMU, die insbesondere während der Pandemie niedrige Produktionssteigerungen aufwiesen. Wichtig sei daher die Nutzung von Clouddaten bzw. smarten Daten. Hierfür sei auch eine Kooperation deutscher und koreanischer Unternehmen im Bereich Gaia-X denkbar. Eine zweite Erläuterung erfolgte zum Thema Herstellungs- bzw. Arbeitskosten. Diese seien in Deutschland und Korea hoch, ähnlich wie derzeit auch Rohstoffpreise und Kosten zur Vermeidung von Umweltverschmutzung. Daher solle Teil der Lösung die Automatisierung, die Digitalisierung sowie die Smartisierung sein.

Zudem seien KMU aufgrund ihrer Konzentration auf Fertigung, nicht aber Design, abhängig von größeren Unternehmen. Herr Park befürwortete somit eine Politik, die Ingenieuren in KMU mehr beibringe und somit die Unabhängigkeit der KMU bewahre. Des Weiteren sah er die Rolle der Regierung in dem Entwurf eines Masterplans für KMU, der Schaffung einer neuen Kooperationsplattform und Vertrauensbildung. Im technologischen Bereich sollen jedoch die privaten Unternehmen selbst die Führungsrolle übernehmen.

Im Anschluss an die Vorträge wurde unter den Arbeitsgruppenteilnehmern diskutiert, beispielsweise über die von Professor Deville vorgeschlagenen möglichen Kooperationsprojekte zwischen Deutschland und Korea, die Rolle des Staates in der Privatwirtschaft und insbesondere der Plattform Industrie 4.0. Auch wurde über die Funktion eines Digitalministeriums und die Standardisierung diskutiert.

Autor: Diana Schüler